

Meßkirch Ablachtalbahn: Studie soll Fahrgastzahlen ermitteln

Gregor Moser

Eine Zugverbindung für den Personenverkehr von Ulm über Meßkirch nach Stockach und weiter? Rüdiger Hillenbrand, Vorsitzender des SPD-Ortsvereins Meßkirch, hatte vergangenes Jahr in einer Ratssitzung den Antrag gestellt, die symbolische Summe von 5000 Euro für Aktivitäten zur Wiederbelebung der Ablachtalbahn in den Verwaltungshaushalt einzustellen und dies unter dem Arbeitstitel „Dombo 5“

zu veranschlagen. Dieses Kürzel stehe für die an der Bahnlinie liegenden Gemeinden Mengen, Krauchenwies, Meßkirch, Sauldorf und Mühlingen, sagte er. Aus „Dombo 5“ ist so etwas wie ein geflügeltes Wort geworden, wenn es um die Hoffnungen auf eine Wiedereröffnung der Strecke für den Personenverkehr geht, und nun gibt es dazu auch eine neue, kreisübergreifende Initiative.



Derzeit wird die Strecke ausschließlich für den Güterverkehr genutzt. Die letzte Wirtschaftlichkeitsstudie für eine Wiedereröffnung des Personverkehrs gab es vor rund 15 Jahren. Jetzt wird das Thema frisch angegangen.

Bild: Archiv

Nach einer ersten Untersuchung zum regionalen Fahrgast-Potential sei jetzt eine weitere Untersuchung geplant, in der ermittelt werden soll, wie viele Bahnreisende von außerhalb der Region auf die Strecke gebracht werden könnten, sagt Meßkirchs Bürgermeister Arne Zwick. Also über die Verbindung von Ulm nach Zürich. Die kritische

Marke, um in den Bereich der Wirtschaftlichkeit zu kommen, seien 1000 Fahrgäste pro Tag. „Da könnten wir hinkommen, wenn wir den Schienen- und den Bahnverkehr aufeinander abstimmen“, sagt Zwick. Die Bahn das Rückgrat, die Busse die Zubringer. „Busse von Meßkirch nach Stockach

würden dann nicht mehr fahren, alle Buslinien wären auf den Zug abgestimmt.“

Eine letzte Wirtschaftlichkeitsstudie habe es vor rund 15 Jahren gegeben. „Ich glaube, in der Zwischenzeit gab es einen Bewusstseinswandel in der Bevölkerung für die Wichtigkeit dieser Infrastruktur“, sagt Zwick.

Im Landratsamt Sigmaringen stößt die Initiative auf Unterstützung: „Wir sehen das positiv“, sagt Max Stöhr, Fachbereichsleiter Kommunales und Nahverkehr. Besonders die Fernverbindung in die Schweiz sei positiv zu werten. Die Kosten für die Untersuchung würden sich die in einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Kommunen Mengen, Krauchenwies, Meßkirch, Sauldorf, Mühlingen und Stockach sowie die Kreisverwaltung teilen. Auch der Regionalverband Bodensee-Oberschwaben sei an dem Projekt beteiligt. Falls das neue Gutachten für einen Personenverkehr sprechen sollte, gelte es, auch mit der Konstanzer Kreisverwaltung in Kontakt zu treten. Stöhr stimmt der jüngsten Stellungnahme der Initiative Bodensee-S-Bahn, die, wie diese Woche berichtet, eine mögliche Regiobuslinie von Sigmaringen über Meßkirch nach Stockach ausschließlich als Vorlaufbetrieb zur Wiederaufnahme des Personenverkehrs auf der Ablachtalbahn verstanden wissen möchte, zu. Stockachs Bürgermeister Rainer Stolz sagt zum Thema Personenverkehr auf der Ablachtalbahn: „Ich halte es für richtig, dass wir uns nach der letzten Analyse sehr intensiv mit dem Potential, aber auch den begleitenden Auswirkungen einer solchen Aktivierung beschäftigen.“ Aus Stockacher Sicht gebe es weder einen nennenswerten Bedarf für den Güterverkehr, noch für eine Aktivierung des Fernverkehrs. „Wir betrachten dieses Projekt als eine Möglichkeit, die Verbesserung des Nahverkehrs nochmals auf die Tagesordnung zu setzen.“ Insgesamt müsse aber klar sein, dass alle Überlegungen nur dann eine Chance haben, wenn das Land dieses Projekt maßgeblich fördert. „Und eben das Land hat bislang dazu kein Interesse signalisiert. Deshalb müssen wir das Land vom Potential überzeugen.“

Manfred Jüppner zur Ablachtalbahn: „Die Verbindung wäre für die Region ein deutlicher Gewinn“

Zum Status quo der Ablachtalbahn und zu deren Perspektive:

Die Gegenwart: Die Gleisstrecke zwischen Stockach und Mengen gehört der Ablachtalbahn GmbH, die wiederum eine Tochter der Tegometall in Krauchenwies ist. Gekauft wurde die Strecke im Jahr 2004. Die Ablachtalbahn hat im Rahmen des Konjunkturprogramms II des Bundes vom Land fünf Millionen Euro für die Sanierung der Strecke zwischen Mengen und Stockach zur Verfügung gestellt bekommen. Ziel war die Verlagerung der Schwer- und Kiestransports von der Straße auf die Schiene. Wie Meßkirchs Bürgermeister Arne Zwick sagt, wurde die Strecke mit dem Kauf durch die Ablachtalbahn vor ihrer Demontage bewahrt. Seitdem rollen die Güterzüge auf der Strecke jedoch nur sporadisch. Die Bahn gehört zur ehemaligen Eisenbahnstrecke 43 30 von Radolfzell nach Mengen. Sie schließt in Stockach an die Gleise des Landkreises Konstanz und in Mengen an die Gleise der DB Netz AG an, informiert die Abachtal-Bahn GmbH auf ihrer Homepage. Es handelt sich dabei um eine öffentliche Strecke, die für den Güterverkehr mit einer Maximalgeschwindigkeit von 50 Stundenkilometern zugelassen ist. Die Abachtal-Bahn GmbH betreibt als Eisenbahninfrastrukturunternehmen keine eigenen Verkehre sondern stellt diese fremden Eisenbahnverkehrsunternehmen gegen Entgelt zur Verfügung.

Die Perspektive: „Man muss es soweit bringen, dass man die Rahmenbedingungen erkennt“, sagt Meßkirchs Bürgermeister Arne Zwick. „Dann kann man entscheiden.“ Für den Landkreis Sigmaringen und die Anlieger der Strecke wäre eine solche Reaktivierung indes ein guter Impuls. „Im Verdichtungsraum Bodensee wächst die Bevölkerung, da finde ich die Idee einer Bodensee-S-Bahn vernünftig.“ Mühlingsens Bürgermeister Manfred Jüppner stellt ebenso fest: „Die Verbindung wäre für die Region ein deutlicher Gewinn.“ Allerdings dürfe sich die Wirtschaftlichkeit nicht über den Güterverkehr herstellen lassen und der ÖPNV in der Fläche dürfte sich dadurch nicht verschlechtern. (mo).